

von, daß dieselben Langzeitserien astronomischer Chronologie die Raumfahrt modernster Raketen steuern. Hingegen ignorieren sogar antiquarische Geschichtsforscher einen Vorschlag von 1968, Computer für eine Synopse antiker und mittelalterlicher Zeitrechnungen zu verwenden, also Scaligers Arbeit zu erneuern. Historische Chronologie ist nicht mehr gefragt¹⁸¹.

Am unentbehrlichsten ist die numerische Datenverarbeitung für eben jene Epoche, deren Bedarf an unendlich zerkleinerter Zeit und unendlich vergrößerter Zahl den Computer hervorgebracht hat, für das Zeitalter der Mechanisierung und Industrialisierung, für deren Ökonometrie, Demographie und Sozialmathematik, für „Kurven von Preisen, Gehältern, Geburten“¹⁸². Trotzdem werden heutige Historiker, soweit sie von ihren Spezialpapieren aufblicken, den Computer nicht ausschließlich nach den Diensten bewerten, die er ihnen leistet oder verweigert. Denn er wurde mittlerweile zu einem historisch bedeutsamen Zeichen des späten 20. Jahrhunderts, zum Sinnbild für logischen Durchblick inmitten sinnloser Informationen.

Mit dem Computus des 6., dem Astrolab des 10., der Räderuhr des 14., der Rechenmaschine des 17. Jahrhunderts teilt der Computer die Rationalität eines Instruments, das den Menschen ihre Welt zu erschließen hilft. Historische Gesellschaften haben das jeweils aktuellste Werkzeug schon immer gern zum Inbegriff ihrer Gegenwart stilisiert. Doch haben sie frühere Geräte nie mit dem Nimbus eines Symbols umkleidet, das den Menschen ihre Welt ersetzen sollte. Kein europäischer Geschichtsforscher oder Sozialwissenschaftler, ein amerikanischer Computerkenner bemerkte es 1976: Wir alle, Fachleute und Laien zusammen, haben „aus der Welt einen Computer gemacht“. „Diese abermalige Erschaffung der Welt nach dem Bild des Computers“ verändert unmerklich bei sämtlichen Mitlebenden die Auffassung von Sprache und Zeichen, von Zeit und Zahl¹⁸³.

¹⁸¹) Herman H. Goldstine, *New and Full Moons 1001 B. C. to A. D. 1651* (1973) S. Vf. astronomische Chronologie. Zu ihrer modernen Vorgeschichte d. e. r. s. (wie Anm. 7) S. 8, 27–30, 108, 327. Zu Hermann Vf., DA 40 S. 436–440. Der Vorschlag zur historischen Chronologie bei Carl A. Lückerath, *Prolegomena zur elektronischen Datenverarbeitung im Bereich der Geschichtswissenschaft*, HZ 207 (1968) S. 265–296, hier S. 284 f. An Scaligers Fragen desinteressiert: Epochenschwelle und Epochenbewußtsein, hg. von Reinhart Herzog – Reinhart Koselleck (Poetik und Hermeneutik 12, 1987).

¹⁸²) Fernand Braudel, *Geschichte und Sozialwissenschaften. Die longue durée*, jetzt in: D. e. r. s. (wie Anm. 103) S. 47–85, hier S. 70 das Zitat. Das Original von 1958 gebrauchte für Computer *machine à calculer*, nicht *ordinateur*. Zu den ‚kliometrischen‘ Folgerungen Michael Erbe, *Zur neueren französischen Sozialgeschichtsforschung. Die Gruppe um die ‚Annales‘* (1979) S. 94–106.

¹⁸³) Weizenbaum (wie Anm. 7) S. 9 die Zitate. Ernst Jünger, *An der*